



## Bildergalerie 2012

### ■ Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV), Köln 2012

Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie ist die Dachorganisation der 17 Kassenzahnärztlichen Vereinigungen der Länder. Die KZBV vertritt die Interessen der Vertragszahnärzte Deutschlands. Die Aufgaben der KZBV, wie auch deren Mitgliedsorganisationen, die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen der Länder, ergeben aus den gesetzlichen Aufträgen im Vierten Kapitel des Sozialgesetzbuches V (SGB V).

Die wichtigste Aufgabe der KZBV als auch der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen der Länder ist die Sicherstellung der vertragszahnärztlichen Versorgung.



(V.l.n.r.) Herr Dr. Günther E. Buchholz, Stellv. Vorsitzender des Vorstandes der KZBV und Herr Prof. Dr. Heinrich Hanika anlässlich der 14. Hochschullehrertagung der KZBV im Dialog zu europapolitischen, zahnmedizinischen, gesundheitsökonomischen, sowie telemedizinischen Thematiken in Gesetzgebung und Rechtsprechung.

Teilnehmer der jährlich stattfindenden Hochschullehrertagung der KZBV sind: Prof. Dr. Peter Axer, Universität Heidelberg; Prof. Dr. Boecken, Universität Konstanz; Prof. Dr. Hermann Butzer, Universität Hannover; Prof. Dr. Gunnar Duttge, Universität Göttingen; Prof. Dr. Heinrich Hanika, Universities of Budapest,



Berlin, Ludwigshafen; Prof. Dr. Bernd-Rüdiger Kern, Universität Leipzig; Prof. Dr. Rainer Pitschas, DHV Speyer; Prof. Dr. Oliver Ricken, Universität Bielefeld; Prof. Dr. Friedrich E. Schnapp, Universität Bochum; Prof. Dr. Burkhard Tiemann, KathO Köln; Herr Dr. Günther E. Buchholz, KZBV; Frau Dr. Karin Ziermann, Direktorin der KZBV; Herr Dr. Thomas Muschallik, Leiter des Justitiariats der KZBV; Herr Dr. Markus Zimmermann, Justitiariat der KZBV, Herr Eugen Mann, Leiter Abteilung Vertrag, KZBV.

### ■ Steinbeis-Hochschule Berlin

Die 1998 gegründete private, staatlich anerkannte Steinbeis-Hochschule Berlin (SHB) bietet Studierenden und Unternehmen auf Basis des Projekt-Kompetenz-Konzeptes berufsintegrierte und praxisorientierte Studienprogramme mit den staatlich anerkannten Abschlüssen. Die Steinbeis-Hochschule Berlin (SHB) verzahnt Theorie und Praxis. Zertifikatslehrgänge, Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Promotionen sind konsequent an der Praxis ausgerichtet und bieten gleichzeitig eine fundierte Aus-, Fort- und Weiterbildung. Lebenslanges und berufsbegleitendes Lernen ist an der Steinbeis-Hochschule zentraler Aspekt ihres Konzepts. Dabei gilt es einerseits inhaltliche und organisatorische Anforderungen von Unternehmen und andererseits die Vereinbarkeit von Bildung und Beruf zu berücksichtigen.

Mehr als 5.800 Studierende sind an der SHB eingeschrieben, davon 3.908 Bachelor, 1.860 Master sowie 51 Promovenden. Betreut werden die Studierenden von rund 1.700 Professoren, Juniorprofessoren und Lehrkräften. Seit ihrer Gründung konnte die SHB mehr als 7.000 Alumni verabschieden. Als Hochschule finanziert sie sich über Projekt- und Studiengebühren und beansprucht keine staatlichen Subventionen.





## Bildergalerie 2012

(V.l.n.r.) Herr Prof. Dr. Michael Brucksch, Direktor des Health-care Research Institutes; Herr Prof. Dr. Heinrich Hanika; Herr Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Johann Löhn, Präsident der Steinbeis-Hochschule Berlin und Herr Prof. Dr. Günter Dhom, Direktor des Management of Dental and Oral Medicine Institutes anlässlich der Hochschulratssitzung in Gesprächen zu Forschung, Transfer sowie Qualitätssicherung.

### ■ Hochschule Mannheim Ernennung zum Honorarprofessor – Dr. med. Bodo Schertel

Die Hochschule Mannheim ist eine moderne Campushochschule mit einer lebendigen, über 100-jährigen Tradition. Sie bietet für rund 5000 Studierende in 9 Fakultäten 23 Bachelor- und 10 Masterstudiengänge an. An Forschung, Entwicklung und Lehre wirken 160 Professorinnen und Professoren mit.



Im Rahmen einer Feierstunde ernannte Herr Prof. Dr.-Ing. Dieter Leonhard, Rektor der Hochschule Mannheim, am 01.10.2012 Herrn Dr. med. Bodo Schertel zum Honorarprofessor. Die Hochschule Mannheim würdigt damit die wissenschaftliche Leistung und das große Engagement von Bodo Schertel als langjähriger Lehrbeauftragter der Fakultät für Informatik der Hochschule Mannheim in Studium und Lehre. Mit der Ernennung wird Bodo Schertel Mitglied der Hochschule Mannheim.

(V.l.n.r.) Herr Prof. Dr. G. Winterstein, Dekan der Fakultät für Informatik; Herr Dr. C. Köster, Präsident Gesundheitsnetz Rhein-Neckar-Dreieck; Herr Honorarprofessor Dr. B. Schertel; Herr Prof. Dr. S. Schönberg, Direktor des Instituts für Klinische Radiologie und Nuklearmedizin, Direktoriumsmitglied des Instituts für Medizintechnologie, Medizinische Fakultät Mannheim der

Universität Heidelberg; Herr Prof. Dr.-Ing. D. Leonhard, Rektor der Hochschule Mannheim; Herr Prof. Dr. H. Hanika; Herr PD Dr. M. Walz, Erster stellv. Präsident Gesundheitsnetz Rhein-Neckar-Dreieck; Herr Prof. Dr. P. Schmücker, Studiengangleiter Medizinische Informatik; Herr W.-R. Lowack, Geschäftsführer der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH (nicht im Bild).



**Victor Hugo**

Dichter, Romantiker und dramatischer Autor wurde 1802 in Besançon geboren und starb 1885 in Paris.

Ein Tag wird kommen, wo alle Nationen dieses Kontinents ohne ihre besonderen Eigenheiten oder ihre ruhmreiche Individualität einzubüßen, sich eng zu einer höheren Gemeinschaft zusammenschließen und die große europäische Bruderschaft begründen werden. Ein Tag wird kommen, wo es keine anderen Schlachtfelder mehr geben wird als die Märkte, die sich dem Handel öffnen und der Geist, der sich den Ideen öffnet. Ein Tag wird kommen, wo die Kugeln und Bomben durch Stimmzettel ersetzt werden.

Victor Hugo, 1849

### ■ 115. Deutscher Ärztetag, Nürnberg

Am 17. September 1873 trat in Wiesbaden der erste Deutsche Ärztetag zusammen. Er beschloss eine Satzung für den Ärztevereinsbund, der die Aufgabe hatte, die zerstreuten Ärztlichen Vereine Deutschlands zu gegenseitiger Anregung und gemeinsamer Bestätigung der wissenschaftlichen und praktischen sowie sozialen Beziehungen des ärztlichen Standes zu vereinigen.

Der Deutsche Ärztetag ist die jährliche Hauptversammlung der Bundesärztekammer, zu der 250 Delegierte als gewählte Repräsentanten von über 400.000 Ärztinnen und Ärzten aus allen 17 deutschen Ärztekammern als Körperschaften öffentlichen Rechts entsandt werden. Zu seinen Aufgaben zählt das Erarbeiten von bundesweiten Regelungen zum Berufsrecht und Positionen zur Gesundheitspolitik.

Der Deutsche Ärztetag wird auch für die zahlreichen internationalen Gäste immer interessanter. Da sie mit ähnlichen Problemen im Gesundheitswesen konfrontiert werden, holen sich Vertreter anderer Länder Anregungen – und geben selbst Anstöße zum Umdenken.

Der Präsident der Bundesärztekammer sowie des Deutschen Ärztetages Herr Dr. med. Frank Ulrich Montgomery wies darauf hin, dass sich der Deutsche Ärztetag in diesem Jahr eingehend mit Finanzierungsfragen der Krankenversicherung befassen und die





## Bildergalerie 2012

unterschiedlichen Konzepte mit den gesundheitspolitischen Sprechern von Union und SPD diskutieren werde. (Quelle: www.bundesaerztekammer.de)



(V.l.n.r.) Herr Prof. Dr. Heinrich Hanika, Herr Dr. István Éger, Präsident der Ungarischen Ärztekammer sowie Herr Professor Dr. Péter Sótonyi, Ehren-Rektor der Semmelweis Universität Budapest, Mitglied der Ungarischen Akademie für Wissenschaften sowie Träger hoher Auszeichnungen wie z.B. des Széchenyi-Preises und der Heidelberger Universitätsmedaille am 115. Deutschen Ärztetag in Nürnberg im Meinungsaustausch über die positive Zusammenarbeit der ungarischen Ärztekammer mit der ungarischen Pflegekammer.

### ■ Verband der Pflegedienstleistungen in Schwaben

Der Verband der Pflegedienstleistungen in Schwaben hat das 9. Pflegesymposium in der Stadthalle Memmingen veranstaltet. Über 300 Vertreter aus der professionellen Pflege beteiligten sich hieran. In Fachvorträgen wurden unter dem Vorsitz von Herr Hans-Jürgen Stopora, Vorsitzender VdP Schwaben e.V. und Pflegedirektor des Klinikums Memmingen die Herausforderungen der Branche besprochen, so insbesondere die Themen

Mitarbeiterbindung- und gewinnung, Expertenstandard Dekubitusprophylaxe – Die neue Version, Pflege im europäischen Vergleich sowie IT in der Pflege.



(V.l.n.r.) Frau Irene Hößl, Mitglied im Bundesvorstand des Bundesverbandes Pflegemanagement und Vorsitzende der Landesgruppe Bayern, Herr Prof. Dr. Heinrich Hanika sowie Frau Christa Schwantes, Vorsitzende des Fördervereins zur Gründung einer Pflegekammer in Bayern e. V. in Gesprächen zu der vom Bayerischen Gesundheitsministerium ausdrücklich hervorgehobenen Bedeutung der Pflegekräfte für die Gesundheitsversorgung und die pflegerische Versorgung in Selbstverwaltung in Bayern, Deutschland sowie Europa.

### ■ Universitäts-Herzzentrum Freiburg • Bad Krozingen (UHZ)

Das UHZ mit 1.500 Beschäftigten und jährlich ca. 22.000 stationären Patientinnen und Patienten zählt zur Spitzengruppe der Herzzentren in Deutschland.

Das Universitäts-Herzzentrum hat zum 13. Mal das Pflegemanagement Seminar im Kurhaus Bad Krozingen veranstaltet. Rund 300 Vertreter aus der professionellen Pflege beteiligten sich hieran. In Fachvorträgen wurden die Herausforderungen der Branche besprochen, so die Themen Personalgewinnung, Marketing, Berufsgesetz Pflege sowie das Erfolgsmodell Pflegekammer.

Die professionelle Pflege in Deutschland leidet insbesondere wegen vielfältiger Defizite und Versäumnisse von Gesundheitspolitik und pflegefernen Organisationen sowie des demografischen Wandels an einem dramatischen Nachwuchsproblem.





## Bildergalerie 2012

Die Notwendigkeit der Sicherung und Überwachung der pflegerischen Versorgung durch den Berufsstand der Pflegenden in Selbstverwaltung wurde als gesamtgesellschaftliche Aufgabe intensiv thematisiert und eingefordert.



(v.l.n.r.) Frau Irene Hößl, Vorsitzende der BALK Landesgruppe Bayern, Mitglied im Vorstand der BAY.ARGE zur Förderung der Pflegeberufe (Landespflegerat); Herr Peter Bechtel, Pflegedirektor am UHZ; Frau Marie-Luise Müller, Ehrenpräsidentin des Deutschen Pflegerates; Herr Rolf Höfert, Geschäftsführer Deutscher Pflegeverband (DPV) und Herr Prof. Dr. Heinrich Hanika.

### ■ Technische Universität Kaiserslautern

Die TU Kaiserslautern ist eine von vier Universitäten des Bundeslandes Rheinland-Pfalz. Derzeit studieren dort an 12 Fachbereichen über 13.500 Studierende in mehr als 65 Studiengängen.

(s. nachfolgendes Foto v.l.n.r.) Universitätspräsident Herr Prof. Dr. rer. nat. Doctor of Engineering honoris causa, (Shonan Institute of Technology), Japan und Herr Prof. Dr. Heinrich Hanika beim 20. Technologie- und InnovationsFORUM Pfalz zu den Herausforderungen der Unternehmenssicherheit wie Social Media, Gefährdungs-

analyse, Piraterie, Web 2.0, Wirtschaftsspionage, Fälschungssicherheit, Frühwarnsysteme, Cyber Attac, Produktsicherheit sowie Sabotage.



### ■ Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Die Würzburger Hochschule zählt zu den mittelgroßen Universitäten in Deutschland. Rund 400 Professoren bilden in zehn Fakultäten über 24.000 Studierende aus. Zu den klassischen Studiengängen Medizin, Theologie, Philosophie und Jura sind viele neue dazugekommen, z.B. Nanostrukturtechnik, Technologie der Funktionswerkstoffe, Biomedizin, Modern China, der bayerische Elite-Studiengang FOKUS Physik, Medienkommunikation, Mensch-Computer-Systeme sowie Museologie.



Der gezeigte Hörsaal II der alten Universität wurde in einer gemeinsamen Aktion von den Würzburger Juristen Alumni und dem staatlichen Bauamt Würzburg – Bereich Universitätsbau komplett saniert und neu möbliert.





## Bildergalerie 2012

Zu den lateinischen Zitaten:

ULTRA POSSE NEMO OBLIGATUR.

Niemand wird verpflichtet, mehr zu können.

Diese Rechtsregel wird auch in leicht veränderter Form zitiert:

„Impossibilia nulla obligator est“, d.h. niemand wird gezwungen, etwas Unmögliches zu tun. Vgl. Digesta 50,17,185.

NULLA POENA SINE LEGE.

Keine Strafe ohne Gesetz.

Anselm von Feuerbach, Lehrbuch des gemeinen in Deutschland gültigen peinlichen Rechts § 20,1; vgl. Digesta 50,16,131.

IN DUBIO PRO LIBERTATE.

Mit „in dubio pro libertate“ wird der Grundsatz, im Zweifel für die Freiheit bezeichnet, nach „in dubio pro reo“, d.h. im Zweifel für den Angeklagten. Vgl. Digesta 42,1,38; 44,7,47; 48,19,5.

### ■ Dr. Heiden & Partner

Dr. Heiden & Partner ist ein Personalberatungsunternehmen mit weitverzweigtem Netzwerk und hervorragenden Zugängen zu Kandidaten in der jeweiligen Zielbranche.

Neben den essentiellen Parametern wie Vergütung sowie individueller Berufserfahrung eines Kandidaten werden z.B. auch der „Cultural fit“, also ob ein Kandidat zur Unternehmenskultur passt, hervorgehoben berücksichtigt.



(V.l.n.r.) Herr Dr. Marc Heiden und Herr Prof. Dr. Heinrich Hanika im Gespräch zu Thematiken der strategischen Personalplanung sowie der Rekrutierung von hochqualifizierten Professionals im Gesundheitswesen, der Industrie und der IT-Branche.

### ■ Landesärztekammer Baden-Württemberg Bezirksärztekammer Nordbaden

Als Körperschaft des öffentlichen Rechts und Träger der ärztlichen Selbstverwaltung ist es die Aufgabe der Landesärztekammer mit den vier Bezirksärztekammern in den Regierungsbezirken auf der Grundlage des Heilberufe-Kammergesetzes die beruflichen Belange ihrer Mitglieder (rund 58 000 Ärztinnen und Ärzte) wahrzunehmen.



(V.l.n.r.) Herr Prof. Dr. Heinrich Hanika und Herr Ass. iur. Helmut Kohn, Geschäftsführer der Bezirksärztekammer Nordbaden im rechtswissenschaftlichen Gespräch zu Fragen des Arztrechts sowie im Informationsaustausch über das Institut für Deutsches, Europäisches und Internationales Medizinrecht, Gesundheitsrecht und Bioethik der Universitäten Heidelberg und Mannheim (IMGB).





## Bildergalerie 2012

### ■ Ignaz Philipp Semmelweis

Ignaz Philipp Semmelweis (ungarisch: Semmelweis Ignác Fülöp; \* 1. Juli 1818 in Ofen – deutscher Name des Stadtteils Buda, Teilbezirk Tabán – im heutigen Budapest; † 13. August 1865 in Oberdöbling bei Wien) war ein ungarischer Arzt im damaligen Österreich-Ungarn. Er studierte an den Universitäten Pest und Wien Medizin und erhielt 1844 seinen Doktorgrad an der Universität Wien.

Semmelweis führte unterschiedlich starkes Auftreten von Kindbettfieber auf mangelnde Hygiene bei Ärzten und Krankenhauspersonal zurück und bemühte sich, Hygienevorschriften einzuführen. Seine Studie von 1847/48 gilt heute als erster praktischer Fall von evidenzbasierter Medizin in Österreich.

Zu seinen Lebzeiten wurden seine Erkenntnisse nicht anerkannt und insbesondere von positivistisch eingestellten Kritikern und Kollegen als „spekulativer Unfug“ abgelehnt. Nur wenige Ärzte unterstützten ihn, da Hygiene als Zeitverschwendung und unvereinbar mit den damals geltenden Theorien über Krankheitsursachen angesehen wurde. Semmelweis praktizierte teilweise in Ungarn.

Der „Semmelweis-Reflex“, demzufolge Innovationen in der Wissenschaft eher eine Bestrafung als eine entsprechende Honorierung zur Folge haben, weil etablierte Paradigmen und Verhaltensmuster entgegenstehen, wurde von Robert Anton Wilson geprägt und nach Semmelweis benannt. Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Ignaz\\_Semmelweis](http://de.wikipedia.org/wiki/Ignaz_Semmelweis), m.w.N.

(s. nachfolgendes Foto) Statue von Ignaz Philipp Semmelweis im Innenhof der Semmelweis Universität Budapest

Seit 1969, dem 200. Jahrestag der Gründung der Fakultät, wurde die Universität nach dem ehemaligen Professor Ignaz Philipp Semmelweis benannt.



### ■ Deutschsprachige Studentenvertretung der Semmelweis Universität in Budapest

Im Jahre 2006 wurde von deutschen Medizinstudierenden in Budapest die Deutschsprachige Studentenvertretung Semmelweis (kurz DSVS) gegründet. Die DSVS vertritt die Interessen der deutschsprachigen Studierenden gegenüber der Universität. Neben den akademischen Angelegenheiten ist die DSVS auch aktiv an der Freizeitgestaltung beteiligt.

Ihr oberstes Ziel ist, das deutschsprachige Medizinstudium in Budapest so attraktiv wie möglich zu machen. Sie ist untergliedert in sieben Kompetenzbereiche (Studentische, akademische, zahnmedizinische und externe Angelegenheiten, Finanzen, Webmaster, Kultur und Freizeit).

Aktuell besteht der Vorstand der DSVS aus 21 Vertretern aller sechs Jahrgänge, die in den genannten Kompetenzbereichen unter dem Vorsitz von Franz Maier tätig sind.





## Bildergalerie 2012



### ■ Kongress Pflege 2012, Berlin

#### 17. Pflege-Recht-Tag

#### Pflegemanagement-Kongress – Pflegepraxis aktuell



(V.l.n.r.) Herr Peter Bechtel, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes Pflegemanagement; Herr Andreas Westerfellhaus, Präsident des Deutschen Pflegerats (DPR) und Herr Prof. Dr. Heinrich Hanika beim Kongress Pflege zur professionellen Pflege im Gesundheitssystem von morgen sowie zu der Gewinnung von demokratischen Partizipationsrechten für die Profession Pflege durch berufsständische Selbstverwaltung in Pflegekammern in Deutschland.

